Trauer: VDT-Akrobatiktrainer Marek Robak (58) gestorben – 28 Jahre ostbelgisches Turnen geprägt

„Er fehlt jetzt schon“

Im Verband deutschsprachiger Turnvereine (VDT) herrscht tiefe Trauer. Am Donnerstag verstarb der langjährige Akrobatiktrainer des Leistungszentrums Amel. Auf seinem Heimaturlaub in Polen versagte Marek Robak nach dem Frühstück mit seiner Schwester das Herz. Ein Nachruf.

Von Griseldis Cormann

Marek Robak trainierte die Athletinnen des VDT-Leistungszentrums seit vielen Jahren. Sein plötzlicher Tod lässt viele fassungslos zurück. Fotos: Griseldis Cormann/privat

Wir schreiben die Zeit Ende der 1980er Jahre. Europa befindet sich im Umbruch. Viele Osteuropäer kommen mit einem drei Monate gültigen Visum in den Westen. Unter den vielen, die ihr Glück dort suchen, befindet sich auch Marek Robak. In Mons hoffte der junge Mann auf Arbeit, doch der dort ansässige Turnverein konnte ihn nicht beschäftigen. Zeitgleich wurde in Ostbelgien ein Akrobatiktrainer gesucht. Die Verantwortlichen aus Mons kontaktierten Bruno Müller, damals Präsident des gerade neu geschaffenen Leistungszentrums der DG.

Bruno Müller: „Er war ein ruhiger und besonnener Mensch, der nicht viel redete, aber immer erreichbar war.“

Müller gelang es schließlich, sich erfolgreich dafür einzusetzen, dass Marek Robak über das Visum hinaus ganz legal in Belgien bleiben durfte. So kam es 1990 zur Zusammenarbeit mit dem studierten Sportlehrer, der sich drei weitere Jahre in der Akrobatik hatte ausbilden lassen: „Er war damals ein junger Mann, dem das Turnen alles bedeutete“, erinnert sich Bruno Müller, der heute als Verbandspräsident fungiert. Daran habe sich bis zuletzt nichts geändert. Genauso wenig daran, dass man sich stets auf ihn verlassen konnte: „Er war ein ruhiger und besonnener Mensch, der nicht viel redete, aber immer erreichbar war. Wenn es hieß, die Halle aufzuschließen, oder es etwas zu reparieren gab. Er war immer da“, so der VDT-Präsident weiter.

Neben dieser hohen Zuverlässigkeit verstand es Robak, seine Fachkenntnis und die Leistung mit Menschlichkeit zu verbinden: „Das ist uns immer wichtig, und diese Einstellung hatte Marek auch. Er lebte sie vor“, betont der Weggefährte, der auch weiß, dass für den ledigen Polen das Turnen die Familie war. „Er liebte die Kinder, und die Kinder liebten ihn.“

Unverfälscht bewusst wurde das am Donnerstag nochmal allen, als sie die Nachricht von seinem Tod telefonisch erhielten: „Einige Mädchen trainierten seit zehn Jahren tagtäglich mit ihm. Als sie die Nachricht gestern erreichte und Cheftrainerin Ania Piekut sie übermittelte, brachen sie in Tränen aus“, erklärt der VDT-Präsident, der zufällig in der Halle zugegen war, und fügt an: „Ich kann nur sagen, dass er uns jetzt schon fehlt und in Zukunft noch oft fehlen wird.“

Die weitere Vorbereitung auf die neue Turnsaison wurde aufgrund des plötzlichen Todes von Marek Robak bis zum 2. Januar ausgesetzt. Zur Wiederaufnahme wird Bruno Müller einige persönliche Worte an die Sportlerinnen richten. Da die Beerdigung in seiner Heimat bereits am Samstag stattfindet, lädt der VDT alle ehemaligen und aktuellen Turnerinnen und alle, die ihn kannten, zu einer Abschiedsfeier an seine Wirkungsstätte ein. Dort, wo er die meiste Zeit verbrachte.

Die Abschiedsfeier findet am Freitag, 4. Januar 2019 um 19 Uhr im Turnleistungszentrum Amel statt.

Darts-WM: Niederländischer Profi beherrscht seit fast fünf Jahren die Szene

Van Gerwen ist die grüne Pfeile-Maschine

Wenn sonst gar nichts mehr hilft gegen diesen FC-Bayern-ähnlichen Dominator, muss eben eine Ladung Bier her. So oder so ähnlich muss sich das wohl ein Fan bei der Darts-WM in London gedacht haben, er attackierte Michael van Gerwen vor dessen erstem Match dreist mit dem Getränk von der Seite. Der Niederländer zog sich daraufhin in die Kabine zurück, wechselte sein nasses Hemd und kam mit Tränen in den Augen wieder auf die Bühne. Danach machte van Gerwen das, was er seit Jahren am besten beherrscht: den Gegner auf greller Bühne an einer kleinen Scheibe düpieren.

Bei dieser WM ist Michael van Gerwen, der einst eine Ausbildung zum Fliesenleger machte, wieder bestens im Rennen. Foto: Photo News

Seit knapp fünf Jahren ist er ununterbrochen die Nummer eins der Darts-Welt.

Van Gerwen spielt nicht nur so überlegen und erfolgreich wie der FC Bayern, er polarisiert auf seinem Fachgebiet auch in gleichem Maße. „Wenn ich mein bestes Spiel abliefere, gewinne ich zu 100 Prozent. So einfach ist das“, sagte der 29-Jährige selbst. Klingt arrogant, doch der Mann im markanten grellgrünen Shirt ist seit knapp fünf Jahren ununterbrochen die Nummer eins der Darts-Welt. Wenn er im Fernsehen vorab die WM durchtippt, ist es Formsache, dass er selbst Weltmeister wird. Spannend ist eher, wer im Finale gegen ihn verliert.

Bei dieser WM ist van Gerwen, der einst eine Ausbildung zum Fliesenleger machte, wieder bestens im Rennen. Nach klaren Siegen über den letzten Deutschen Max Hopp (4:1) und den zweimaligen Champion Adrian Lewis (4:1) steht „Mighty Mike“ im Viertelfinale (Freitag, ab 20.15 Uhr/Sport1 und DAZN). Die Aussagen seiner Gegner klingen danach meist recht ähnlich - und frustriert. „Michael war fantastisch, er hat gezeigt, warum er die Nummer eins ist“, schrieb Lewis auf Twitter. Hopp hatte nach eigener Aussage sogar „eine kleine Lehrstunde“ vom zweimaligen Weltmeister erlebt.

Doch was macht van Gerwen in dem bewegungsarmen Trendsport so stark? Darts-Experte Elmar Paulke sieht in ihm vor allem einen Meister der Mentalität. „Er kommt auf die Bühne und jeder weiß, dass er gewinnen wird. Das ist so das, was Bayern München lange hatte. Er hat dieses Bayern-Gen. Jeder denkt, er gewinnt und dann gewinnt er auch“, sagte Paulke. In Zahlen klingt das so: 19 Titel alleine im Jahr 2018, fast doppelt so viel Preisgeld eingespielt wie der Weltranglistenzweite Rob Cross, der ihm im Vorjahr im WM-Halbfinale eine so bittere Niederlage zufügte.

Die WM ist die Achillesferse von „The Green Machine“. Zwar hat van Gerwen den wichtigsten Titel der Welt schon zweimal gewonnen, jedoch verließ er London in den vergangenen vier Jahren trotz seiner Vormachtstellung auch dreimal nicht als Sieger des wichtigsten Turniers der Welt. Das ist für ihn automatisch eine Enttäuschung. Darts-Legende Phil Taylor, selbst 16-maliger Weltmeister, stichelt immer wieder gerne gegen seinen langjährigen Widersacher. „Auch Michael ist nur ein Mensch. Er ist ja überzeugt davon, der beste Spieler der Welt zu sein. Das war er während der letzten Turniere nicht“, sagte „The Power“ vor der WM dem Darts-Magazin „180“. Familienvater van Gerwen, der nicht bis Mitte 50 wie Taylor spielen möchte, nimmt das ganz gelassen. Seinen Kritikern entgegnet er: „Ich habe 19 Turniere gewonnen - doppelt so viele wie irgendein anderer. Für meine Verhältnisse war es ein anständiges Jahr. Für die Verhältnisse von allen anderen war es ein fantastisches Jahr.“ (dpa)

Hautes Fagnes

Chiragarhula macht weiter

Zwischen Weihnachten und Neujahr hat Tommy Chiragarhula die fußballfreie Zeit genutzt, um bei der Royale Alliance des Hautes Fagnes seinen Vertrag zu verlängern. Das teilte der 45-Jährige dem GrenzEcho mit. Damit steht er auch in der Spielzeit 2019-2020 an der Seitenlinie des Fusionsvereins und aktuellen Provinzpokalsiegers. Chiragarhula war im Sommer nach Sourbrodt/Ovifat gewechselt, nachdem er den Honsfelder SV zurück in die 2. Provinzklasse geführt hatte. Sein Engagement bei Hautes Fagnes ist bislang ebenfalls von Erfolg gekrönt. Mehrere Spieltage lang führte der Klub die Tabelle der 3. Provinzklasse D an und gewann die erste Tranche. Zum Jahreswechsel steht die Elf auf dem dritten Rang. (tf)

Tommy Chiragarhula

1. Provinzklasse

Wanze – Bas-Oha trennt sich von Cheftrainer

Raeren-Eynattens ärgster Konkurrent im Meisterschaftskampf der 1. Provinzklasse, Wanze – Bas-Oha, und Cheftrainer Eric Kerstenne gehen ab sofort getrennte Wege. Diese Entscheidung hat der Vorstand des Fußballerstprovinzialisten diese Woche getroffen. Obwohl der große Serienfavorit zuletzt aus der Spur gekommen war und lediglich zwölf der letzten 30 Punkte holte, traf die Entlassung durchaus überraschend ein. Der Abstand des Siegers der ersten Tranche auf Tabellenführer Raeren-Eynatten beträgt allerdings schon sechs Zähler. Der direkte Aufstieg ist somit mehr als in Gefahr. Ohne konkrete Gründe über Kerstennes Aus zu erwähnen, wurde der bisherige Kapitän und „T2“ Jean-Yves Mercenier als Nachfolger bestätigt. „Er wird seine Karriere als Spieler hinten anstellen, um sich hauptsächlich auf seine Rolle als Trainer zu konzentrieren. Aber es bleibt ihm selbst überlassen, im Angesicht der Ereignisse abzuwägen, ob er für das Wohl der Mannschaft auflaufen sollte“, heißt es in einer Pressemitteilung auf der Vereinshomepage. Ihm wird der aktuelle Jugendkoordinator Alain Rorive zur Seite stehen. Beide sollen die „unveränderten Ambitionen“ konkretisieren. (fb)

Farben und Lacke

direkt vom Hersteller

FARBENFABRIK DELLERS

52457 Aldenhoven b. Jülich
Tel. +49 24 64/9 90 60
www.farbenfabrik-oellers.de